

BARMHERZIGKEIT VERÄNDERT DIE WELT

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Katholischen Senioren-Forum!

Vor gut vier Wochen - am 8. Dezember - hat das Heilige Jahr begonnen.

Papst Franziskus hat es unter das Motto gestellt: „**Barmherzig wie der Vater**“.

Das Wort „Barmherzigkeit“ durchzieht die ganze Verkündigung unseres Papstes.

Bei seinem 1. sonntäglichen Angelus-Gebet nach seiner Wahl im Jahr 2013 sagte er:

„Ein bisschen **Barmherzigkeit verändert die Welt**,
macht sie weniger kühl und gerechter.“

Genau diesen Satz des Papstes hat das Katholische Senioren-Forum aufgegriffen und zum neuen Jahresthema gewählt:

„**Barmherzigkeit verändert die Welt**“.

Im Wort „Barmherzigkeit“ stecken zwei Worte drin: „**Herz**“ und „**Erbarmen**“.

Ein barmherziger Mensch ist einer,

- der sich im Herzen berühren lässt von der Not eines anderen ...
- der Erbarmen hat mit einem, der sich elend fühlt.

Auffallend oft taucht das Wort „Barmherzigkeit“ in der Bibel auf.

Ganz oft wird Barmherzigkeit als eine **Eigenschaft Gottes** bezeichnet.

► „Der Herr ist barmherzig und gnädig, langmütig und reich an Güte“, - so betet der Psalm 103.
(Ps 103,8)

► Und als Mose auf dem Sinai von Gott die zehn Gebote empfängt, da sagt der Bibeltext:

Der Herr ging an Mose vorüber und rief:

„Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott,
langmütig, reich an Huld und Treue“.

(Ex 34,4-6)

Hier bezeichnet sich Gott selbst als „barmherzig“.

Der „Barmherzige“ ist einer der Namen, die sich Gott selbst gibt.

► Und dann im Neuen Testament lebt **Jesus** die Barmherzigkeit Gottes vor:

Denken Sie nur daran,

- wie einfühlsam sich Jesus den Kranken zuwendet ...
- wie er den Kontakt mit den Zöllnern und Sündern sucht ...
- wie er der Sünderin sagt: „Hat dich keiner verurteilt, dann will auch ich dich nicht verurteilen“ ...
- wie er in der Bergpredigt die selig preist, die barmherzig sind.

Auch in seinen Gleichnissen vermittelt uns Jesus das Bild eines barmherzigen Gottes:

► Das Gleichnis vom barmherzigen Vater.

► oder vom verlorenen Schaf und der verlorenen Drachme.

In Jesus bekommt die Barmherzigkeit Gottes sozusagen **Hand und Fuß**.

Papst Franziskus sagt deshalb in dem Einberufungsschreiben des Heiligen Jahres gleich im ersten Satz: „**Das Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters ist Jesus Christus**“.

Liebe Zuhörer!

Wir haben einen **barmherzigen Gott**.

Einen Gott, der dem Verlorenen nachgeht ... der uns sucht ...

der auf unsere Umkehr wartet ...

der uns seine Versöhnung anbietet ...

Kurz: Wir haben einen Gott, der uns mit allen Fasern seines Herzens liebt.

Dieses Gottesbild sollten wir ganz tief in uns aufnehmen - gerade wir älteren Menschen.

Uns wurde ja häufig noch ein anderes Gottesbild vermittelt:

Ein Gott, der uns mit Argusaugen beobachtet ...
der jeden Fehltritt registriert ...
der bestraft und züchtigt.
Vor einem solchen Gott muss ich Angst haben.

Dagegen tut mir dieses Bild vom barmherzigen Gott gut:
Es nimmt Angst ... es lässt befreit aufatmen ...
Es stärkt mein Vertrauen zu diesem Gott.
Und es hat auch **Auswirkungen** für mein Leben:
Wer dieses Bild des barmherzigen Gottes verinnerlicht ...
wer es sich zu eigen macht und sein Leben davon prägen lässt, -
der kann gar nicht anders, als selbst barmherzig zu sein:
barmherzig mit **sich selbst**
und barmherzig mit seinen **Mitmenschen**.

Dazu ermutigt uns Jesus: **Seid barmherzig, wie es auch euer Vater ist**. (Lk 6,35-36)

Ganz in diesem Sinne sagt Papst Franziskus:

„Ein bisschen **Barmherzigkeit verändert die Welt**“.
Sie macht die Welt, die oft so kalt und ungerecht ist, wärmer und lebenswerter.

Barmherzigkeit muss bei **mir selbst** beginnen.
Es gibt Menschen, die sind sehr unbarmherzig mit sich selbst.
• Vielleicht weil sie schon als Kind sehr streng erzogen worden sind ...
• vielleicht weil sie nie erfahren haben, dass sie lebenswerte Menschen sind.
Und jetzt gehen sie auch streng und lieblos mit sich selbst ums.
► Sie sind unzufrieden und mögen sich selbst nicht leiden.
► Sie sind unglücklich über ihr Aussehen.
► Sie haben ein schlechtes Gewissen, wenn sie sich selbst etwas Gutes gönnen.

Wer barmherzig mit seinen Mitmenschen umgehen will,
der muss zuerst mit sich selbst barmherzig sein.
► Der gönnt sich selbst manchmal etwas Gutes,
ohne dabei ein schlechtes Gewissen zu haben
► Der sagt Ja zu sich selbst - auch zu seinen Grenzen und Macken, die er hat ...
► Der gesteht sich zu, auch einmal Fehler machen zu dürfen, um daraus zu lernen.

Die **Basis** für den barmherzigen Umgang mit mir selbst, finde ich in meinem Glauben.
Er sagt mir:

Vom ersten Augenblick meines Lebens an schenkt mir Gott sein Ansehen.
Ich bin von ihm geliebt - unabhängig von meinem Aussehen ... von meinem Können
... oder von meiner Leistung.
Und er sagt Ja zu mir, - trotz der Bosheiten, die manchmal aus mir ausbrechen.
Wenn aber Gott so barmherzig mit mir ist, dann darf ich auch mit mir selbst barmherzig sein.
Mein Leben wird dadurch zufriedener und lebenswerter.
So verändert Barmherzigkeit, die ich mir selbst zugestehe, auch meine eigene, kleine Welt.

Und dann gibt es um uns herum die größere Welt.
Zu ihr gehören auch die Menschen, denen wir in unserer Seniorenarbeit begegnen:
Manche von ihnen leiden unter der Kälte, die sie umgibt:
- wenn sie erleben: Ich werde nicht mehr gebraucht ...
- wenn sie daheim in den eigenen vier Wänden sitzen und tagelang keinen Kontakt nach außen haben ...
- wenn die Enkel nur kommen, um ihr Taschengeld aufzubessern, aber die Oma nie zu einer Spritztour mit dem Auto einladen ...
- wenn jetzt in ihren alten Tagen die Freiheit eingeschränkt wird.
Eine 90-jährige Frau, die jetzt bei einem ihrer Kinder lebt, sagte mir kürzlich:
„Ich fühle mich wie im Gefängnis.
Ich darf nicht einmal mehr mit meinen wenigen Bekannten telefonieren“.

Menschen,

- die sich elend fühlen ... die arm dran sind ...
- die in irgendeiner Notlage stecken und keinen Ausweg sehen ...
- die auf Hilfe angewiesen sind, - die gibt es zur Genüge um uns herum.

Ein „bisschen Barmherzigkeit“ würde ihre kalte Welt wärmer machen.

Probieren Sie es aus:

- ▶ Nehmen Sie mit offenen Augen die Nöte dieser Menschen wahr ...
- ▶ Gehen Sie auf sie zu und nehmen Sie Anteil an ihrem Schicksal ...
- ▶ Hören Sie mit einem offenen Ohr ihre Sorgen an ...
- ▶ Begegnen Sie ihnen mit Herzlichkeit ...
- ▶ Sagen Sie ihnen ein gutes Wort, das Mut macht ...
- ▶ Lassen Sie diese Menschen ihr warmes, einfühlsames Herz spüren, -
und Sie werden erleben, **wie Barmherzigkeit die Welt verändert.**

Sie werden sehen,

- wie Augen zu leuchten beginnen ...
- wie Menschen erleichtert aufatmen ...
- wie Verschlussene sich auf einmal öffnen und zu reden beginnen ...
- wie sie Vertrauen gewinnen, weil sie sich verstanden wissen ...
- wie sich plötzlich nicht mehr verlassen und einsam fühlen.

Ja, **Barmherzigkeit verändert die Welt.**

Sie alle, die Sie jetzt hier sind,

Sie bringen Ihre Zeit ... Ihre Kraft ... Ihr Herz in die Arbeit mit und für Senioren ein -
in Ihren Pfarreien ... im Dekanat und darüber hinaus.

Sie sind solche Menschen,

- die sich von der Barmherzigkeit Jesu haben anstecken lassen,
- die da, wo Sie leben, etwas von dem barmherzigen Gott erfahrbar machen ...
- die - so wie es Jesus getan hat - der Barmherzigkeit des Vaters ein Gesicht geben, -
gerade auch in der Arbeit mit den Senioren.

- Wenn Barmherzigkeit die Welt verändert ...
- wenn die oft so kalte Welt ein bisschen wärmer wird, - dann haben Sie Ihren Anteil daran.

Lassen Sie sich dafür mit diesem Neujahrsempfang „**Danke**“ sagen und auch die **Wertschätzung** Ihres Einsatzes ausdrücken.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie bei all Ihrem Tun erfahren dürfen:

Ich gebe nicht nur, - ich empfangen auch.

Mein eigenes Leben wird dadurch erfüllter und lebenswerter.

Ja, **Barmherzigkeit verändert die Welt.**

Davon erzählt auch das Lied,

das ich zu unserem neuen Jahresthema geschrieben habe.

Ich möchte es Ihnen jetzt sozusagen als **Geschenk** übergeben.

Das Lied spricht davon, wie unbarmherzig die Welt sein kann.

Aber dann will es uns allen Mut machen:

Barmherzigkeit ... unsere Barmherzigkeit verändert die Welt.

Friedbert Simon

Barmherzigkeit verändert die Welt



Refr: Barm - her-zig-keit, Barm-her-zig-keit ver - än - dert die Welt.



Barm - her-zig-keit, Barm - her-zig-keit ver - än - dert die Welt.



1. Wenn die Her - zen zu Eis ge - fro - ren sind und die
2. Wenn die Hän - de ge - ballt sind zu ei - ner Faust und den
3. Wenn die Oh - ren dicht und ver - schlos - sen sind und der
4. Wenn die Au - gen blind sind vor frem - der Not und die
5. Wenn die Fü - ße ver - har - ren ih - ren Schritt, und der
6. Wenn der Mund ver - wei - gert das gu - te Wort und der



1. Käl - te uns frö - steln lässt, dann, ja, dann:
2. Geg - ner trifft töd - li - cher Blick, dann, ja, dann:
3. Hil - fe - ruf un - ge - hört ver - hallt, dann, ja, dann:
4. bet - teln - den Hän - de nicht sehn, dann, ja, dann:
5. Frem - de geht den Weg al - lein, dann, ja, dann:
6. Trau - ern - de un - ge - trö - stet bleibt, dann, ja, dann:

(T + M: Friedbert Simon, 2015)

444



Dan - ket dem Herrn, denn e - wig währt sei - ne Lie - be.

